

Mitteilung an den Hauptausschuss

Per Mail vom 13.05.2022 musste der Leiter des Fachdienstes Bau und Ordnung den OrtsbürgermeisterInnen leider mitteilen, dass die Stadt (der Bauhof) in diesem Jahr den 4 – wöchigen Turnus zur Mahd und Pflege in den Ortschaften begründet nicht einhalten wird.

Hierzu einige Erläuterungen:

Gemäß Bauhof - Dauerauftrag DA 1007 aus Dezember 2019 sind in den Ortschaften und der Stadt Wolmirstedt in der Zeit von April – September die öffentlichen Rasenflächen 1 x im Monat zu mähen. Dies bedeutet einen theoretischen Einsatz aller 4,5 Wochen.

Eine Vegetationsperiode ist die Phase, in der eine Pflanze aktiv wächst und sich entfaltet. Diese beginnt je nach Witterung im April / Mai. Jede Vegetation entwickelt sich dann rasant. Was zur Folge hat, dass u.a. Rasenflächen innerhalb kürzester Zeit sehr schnell wachsen und nach erfolgter Mahd rasch weiterwachsen. Ein Nachlassen der Wüchsigkeit erfolgt erst in den heißeren Sommermonaten. Daher gelten für das Frühjahr andere Parameter.

Aufstellung der durch den städtischen Bauhof zu bearbeitenden Flächen im Detail:

Standort	Öffentliche Grünfläche	Öffentliche Pflanzfläche	Friedhöfe
Stadt Wolmirstedt	106.300,00 m2	20.800,00 m2	27.300,00 m2
Elbeu	25.521,00 m2	500,00 m2	4.800,00 m2
Farsleben	27.340,00 m2	1.000,00 m2	5.760,00 m2
Glindenberg	43.500,00 m2	500,00 m2	4.800,00 m2
Mose	15.200,00 m2	522,00 m2	1.600,00 m2
Gesamtfläche	217.861,00 m2	23.322,00 m2	44.260,00 m2

Insgesamt hat der Bauhof rd. 262.121,00 m² Rasenfläche und rd. 23.500,00 m² Stauden- und Gehölzfläche zu bewirtschaften. (s. Tabelle) Darunter fallen viele kleine Rasenflächen und Flächen mit Baum und Gehölzbestand, welche eines höheren Zeitaufwandes bedürfen als große, zusammenhängende Rasenflächen

Der Bauhof mäht die Rasenflächen in den Ortschaften und der Stadt in einer abgestimmten Reihenfolge. Der Zyklus beginnt mit der Ortschaft Glindenberg, danach folgen Farsleben, Mose, Elbeu und zum Schluss die Kernstadt.

In diesem Jahr ist die Mähseason am 02.05.22 in Glindenberg gestartet. Derzeit führt der Bauhof noch die 1. Mahd in diesem Jahr in der Kernstadt durch.

Es ist vorgesehen, ab dem 21.06. die 2. Mahd in Glindenberg zu beginnen, die anderen Ortslagen dann folgend.

Der Bauhof beschäftigt aktuell 10 Mitarbeiter in Vollzeit und 3 Mitarbeiter in Teilzeit.

Neben den Mäharbeiten führen diese Kollegen noch weitere Arbeiten wie z.B. Stauden- und Gehölzbeetpflege, Hecken- und Lichtraumprofilschnitt, wöchentliche Spielplatzkontrolle und Reinigung sowie Spielplatzmahd, wöchentliche Leerung aller Papierkörbe, Straßenreinigung, Vorarbeiten für Beisetzungen, sowie Baumkontrollen durch. Zudem kleinere Straßenreparaturmaßnahmen oder Instandsetzungen am Straßenmobiliar.

In diesem Frühjahr kamen/kommen zusätzliche Arbeiten wie die Reparatur der Freilichtbühne in Vorbereitung des Stadtfestes, Vorarbeiten zur Herstellung der Baufreiheit am Bürgerhaus, sowie das Projekt „Interpyro“ in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut hinzu.

Erschwerend für die kontinuierliche Mahd ist auch ein verschleißbedingter häufiger Technikausfall und die schleppende Ersatzteillieferung. Ausgefallene Technik kann im seltensten Fall ersetzt werden.

Die Verwaltung ist sich dieser Problematik, vor allem für das Frühjahr, bewusst.

Um in 2022 kurzfristig für den Bauhof eine leichte Entlastung zu schaffen und eine angemessene Pflege der Friedhöfe zu gewährleisten, wurde für die Friedhöfe Glindenberg, Farsleben, Mose und Elbeu eine einmalige Mähleistung an einen Dritten, einen Dienstleister übertragen. Die Mahd in Glindenberg erfolgte am 03.06. und in Farsleben am 10.06.2022. Die Mäharbeiten in Elbeu und Mose erfolgen voraussichtlich in der 25. Kalenderwoche.

Diese Form der Leistungserbringung kann jedoch nur im Rahmen der für 2022 zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erfolgen.

Weitere diesbezügliche Aufträge an Dritte zu vergeben, ist in 2022 finanziell nicht möglich.

Grundsätzlich bleibt festzustellen, dass aufgrund der zu bewirtschaftenden Flächen, der Vielzahl anderer durch den Bauhof zu erbringenden Leistungen, dem Personalbestand des Bauhofes, der t.w. in die Jahre gekommenen Technik (hohe Reparaturanfälligkeit) unter normalen Witterungsbedingungen eines Frühjahrs und Frühsommers (ausreichend Niederschlag, warme Tagestemperaturen) der Rhythmus der Mahd aller 4 Wochen in den Ortslagen nicht einzuhalten ist.

Um diesen Umstand für die Folgejahre zumindest abzuschwächen, prüft die Verwaltung gemeinsam mit dem Bauhof das Folgende:

Generierung von Saisonarbeit

Hier muss vor allem geprüft werden, ob solche Arbeitskräfte generiert werden können, die tatsächlich bei der Problematik der Mahd helfen. D.h., die Befähigung zum Bedienen von Mahdtechnik besitzen.

Einrichtung eines Arbeitszeitbudgets

Hier ist zu prüfen, ob die Mitarbeiter des Bauhofs zu Schwerpunktzeiten täglich länger arbeiten können. Der Zeitausgleich könnte dann über den Winter bzw. in weniger arbeitsintensive Zeiten erfolgen.

Dieser Lösungsansatz findet größtenteils jetzt schon Anwendung im Bauhof.

Vergabe von Leistungen an Dritte

Hier muss vorab geprüft werden, welche Leistungen Sinn machen, an Dritte vergeben zu werden, sodass eine wirkliche Entlastung des Bauhofes erfolgt.

Analyse des Technikbestandes

Die Technik des Bauhofes ist zum Großteil schon in die Jahre gekommen. Das führt dazu, dass diese Technik öfter ausfällt.

Zudem kommt hinzu, dass es für die alte Technik immer problematischer wird, überhaupt noch Ersatzteile zu bekommen. Teilweise müssen Ersatzteile schon jetzt durch Spezialfirmen nachgebaut werden.

Weiterhin ist zu prüfen, ob die vorhandene Technik den spezifischen Erfordernissen (Größe der Flächen, Beschaffenheit -z.B. Grabensysteme, Entsorgung des Mahdgutes) entspricht.

Folglich müssen in den nächsten Jahren kontinuierlich bedarfsgerechte Ersatzbeschaffungen an Einsatztechnik erfolgen.

Einbeziehung der Anlieger

Teilweise ist es in den Ortslagen so, dass der eine oder andere Anlieger z.B. die Mahd der öffentlichen Grünflächen vor seinem Grundstück selbst übernimmt.

Diesem positiv zu wertenden Verhalten sollte auf keinen Fall entgegengewirkt werden.

Vielmehr sollte versucht werden, weitere Anlieger dazu zu animieren, diesbezügliche Pflegeleistungen zu übernehmen.

Dabei wird davon ausgegangen, dass es grundsätzlich keinen unverhältnismäßigen Aufwand bedeutet.

Viele Anlieger pflegen ihre privaten Rasenflächen recht intensiv. Tun sie gleiches im öffentlichen Raum, stellt sich die Frage eines zusätzlichen Grünschnittanfalls nicht, da das Mahdgut liegen gelassen werden kann.

Aber, es ist und bleibt die Entscheidung des Anliegers, ob und in welchem Umfang er die Mahd der öffentlichen Grünfläche übernimmt.

Hilfreich wäre vor allem in den Ortschaften, wenn die Ortschaftsräte diesen Gedankenansatz mittragen und bei Ihren Einwohnern auch aktiv bewerben.

Letztendlich sollte es das gemeinsame Ziel sein, die Ortslagen in einem gepflegten Erscheinungsbild dazustellen.

Vielleicht sollte man aber auch einmal folgenden Beitrag aus der Volksstimme vom 11.06.2022 ein gewisses Maß an Beachtung schenken:

Mähen schadet trockenem Boden

Zu „Trügerisches Grün“, Volksstimme vom 14. Mai:
Auch der Regen und die Gewitter der letzten Zeit werden kaum etwas daran ändern können, dass Sachsen-Anhalt das trockenste Bundesland ist. Selbst alte Buchen sterben inzwischen ab. Landwirtschaftliche Pflanzen kommen immer wieder in Trockenstress, aber nicht nur die. Grünstreifen und Stadtgrün etwa könnte man resistenter machen, wenn man weniger häufig mähen würde.

Vor zehn Jahren noch hat regelmäßiges Mähen dem Boden nicht geschadet. Das hat sich wegen der zahlreichen Dürresommer der letzten Jahre geändert. Wenn städtische und andere Institutionen, aber auch Privatleute ihre Rasenflächen und Wiesen weniger häufig mähen würden, wäre schon ein kleiner Schritt getan zur Bekämpfung der Trockenheit.

**Gisela Graf,
Magdeburg**

Aufgestellt:

Sonnabend

13.06.2022